Berlin und Brandenburg zusammen denken

Spannungsverhältnis Großstadt / Land

(1) Strategieraum ist Berlin-Brandenburg

Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg muss insgesamt strategisch eingebunden werden

- in den Weiterbau des Wohnens – Neubau, Umbau, Erhalt, Abriss,
- in die Nutzung von vorhandenen Potenzialen im Umland (Leerstand) und
- in die Entwicklung Berlin/Brandenburg zur SmartRegion

(2) Die Vielfalt ist das Potenzial

Die bestehende Vielfalt der Region ist ihr Qualitätsmerkmal. Ihre räumliche Ungleichheit, das Nebeneinander von schrumpfenden und wachsenden Teilräumen, von lokaler und internationaler Prägung, muss als Potenzial unterschiedlicher, aber gleichwertiger Lebensräume gesehen und entwickelt werden. Hoch verdichtete Metropole und dünn besiedelte Kulturlandschaften liegen ohne den Übergang suburbanen Siedlungsbreis nebeneinander. Nicht Wohnungsmengen, sondern Motive und Status der Nachfrager entscheiden über Akzeptanz und Inanspruchnahme der Räume und Orte.

(3) Aktive Orientierung am gemeinsamen räumlichen Entwicklungsmodell

Die Region muss sich immer gesamt der demografischen Entwicklung, der Nachfrage an Wohnraum und an unterschiedlichen Wohnlagen in den nächsten Jahrzehnten stellen. Die bestehenden Entwicklungsmodelle, Achsenstern für Berlin und Umland (Metropolenkernraum) und Mittelzentren als Ankerstädte im Außenraum, müssen als gemeinsamer Nachfrageraum im Blickfeld verankert werden.

Die grenzüberschreitenden Strukturräume wie

- Innerer Kernraum (S-Bahnring) und rasterförmigen ÖV-Netzen
- Kernrand mit Berliner Umland und Ergänzungsraum mit radialen ÖV-Netzen
- Äußerer Metropolregionsraum mit Wachstumskernen und Verkehrskorridoren

sollten die gleichwertigen Lenkungsräume der Nachfrage und des Angebots werden.

(4) Effizientes Management und Kooperation

Für den Weiterbau des Wohnens erhalten die bestehenden Dialog- und Kooperationsforen zwischen Berlin und Brandenburg eine herausragende Bedeutung für Management und Kooperation von Schlüsselthemen der Daseinsvorsorge:

- soziale und technische Infrastruktur
- Verkehr und Mobilität
- Umweltvorsorge

mit Hilfe einer effizienten Bürgerbeteiligung und der Inszenierung von Modellprojekten. Hindernisse an den Schnittstellen der beiden Länder (Zugang zu Schulen etc.) müssen im Interesse der gesamten Region abgebaut werden.

Allianz für das Wohnen

Koordination:
Maike Danzmann
Stiftung Zukunft Berlin
Klingelhöferstraße 7
10785 Berlin
Tel. +49(0)30 26 39 229 47
Fax +49(0)30 26 39 229 22
danzmann@stiftungzukunftberlin.eu

In Zusammenarbeit mit:

Dr. David Eberhart,
Pressesprecher und Leiter PR für den BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.

Andreas Otto, MdA
Vorsitzender des Ausschusses für Bauen, Wohnen und Mieten im Abgeordnetenhaus

Anmerkungen für die weitere Diskussion :

1. Berlin und Brandenburg begegnen sich – auch zum Thema Wohnen – bisher nicht auf Augenhöhe. In den Augen Berlins ist die verdichtete Stadt das Optimum einer *sustainable city*. Sie ist begrenzt auf Berlin und schließt sogar die angrenzenden Räume des sog. Berliner Umlands und des sog. Verflechtungsbereichs aus (Beispiel Lichterfelde Süd). Die Akzeptanz des aktuellen gemeinsamen Konzepts für die Hauptstadtregion als *sustainable region,* als einer *smart region* ist nicht erkennbar und muss erst umgesetzt werden.

2. Eine vergleichbare, aktuelle Datenlage über die gesamte Hauptstadtregion über Bevölkerungsentwicklung, Wanderungen, Miethöhen, Nachfragen und der unterschiedlichen Lebensmotive in den unterschiedlichen Teilräumen muss erarbeitet und zugänglich werden.

3. Nach dem Willen der beiden Länder ist die Hauptstadtregion der Weg, um einer konstruktiven Zusammenarbeit innerhalb der Region den Rahmen zu geben. Nach einer in beiden Ländern intensiv geführten Leitbild-Debatte im Jahr 2006 ist das Konzept der Hauptstadtregion bislang nur begrenzt umgesetzt und den Bürgern sichtbar gemacht worden. Völlig offen ist, wie die Kooperation der Akteure auf gleicher Augenhöhe regionsübergreifend umgesetzt werden kann, und wie ein „schlankes“, gemeinsames Management auf den Weg gebracht werden kann.